

geistl. Rat, 1903 Konsistorialrat, 1906 päpstl. Ehrenkämmerer, 1912 Ritter des Franz Joseph-Ordens, 1922 Dr. h. c. der Univ. Graz und 1931 Reg. Rat.

W. (auch s. u. Bautz; LThK): Land auf, Land ab unterm Predigtstuhl, 1929; Homilet. Führer durch das Alte Testament, 1931; Predigtsmlgg.; zahlreiche Abhh. und Rezensionen in Ztg. und Z., wie Theol.-prakt. Quartalsschrift, Kirche und Kanzel; etc.

L.: *Linzer Volksbl.*, 16., *Linzer Wochenbl.*, 20. 3. 1936; *Bautz (m. W.)*; *LThK*, 1. und 2. Aufl. (m. W.); G. *Russinger*, 1. Erg.bd. zum *Gen.schematismus ... der Diözese Linz ...*, 1916, S. 241; A. *Donders*, in: *Kirche und Kanzel* 19, 1936, S. 161ff.; *Diözesanarchiv*, Linz, OÖ.

(M. Petz-Grabenbauer – H. Reitterer)

**Stingl Vincenz**, Bibliothekar. Geb. Karlstadt (Karlovac, Kroatien), 19. 8. 1761 (Taufdatum); gest. Wien, 6. 8. 1815; röm.-kath. – Sohn eines Unteroff. – Früh Halbwaise, besuchte S. 1770–79 das Lyzeum bzw. das Collegium Nordicum in Linz und absolv. ab 1779 die phil. und jurid. Fak. an der Univ. Wien. 1787 trat er in den Staatsdienst ein. Während seiner aufsteigenden berufl. Laufbahn – u. a. in der Geheimen Ziffernkanzlei –, die ihn in unmittelbare Nähe zum Hof K. Leopolds II. brachte, wurde S. 1791 mit der Erziehung der beiden Erzhg. Rainer Josef und Ludwig Joseph Anton (beide s. d.) betraut und blieb bis 1808 als deren Lehrer, später als Berater des ersteren am Wr. Hof; auch mit Erzhg. Johann (s. d.) stand er in enger Verbindung. Als sich das Ende seiner Lehrtätigkeit abzeichnete, erfolgte, wohl auf Betreiben Erzhg. Rainers, 1808 S.s. Ernennung zum HR und seine Berufung als Erster Kustos an die Wr. Hofbibl. Seine dortige Tätigkeit war v. a. durch die Franzosenkriege und die damit verbundenen Bergungs- und Rückführungsaktivitäten (1815) geprägt, in deren Zusammenhang S. belobigt wurde. Als stellv. Leiter der Hofbibl. war er während seiner bis zu seinem Tod dauernden Amtszeit mit bibliothekar. Kernfragen, wie der Ablieferung von Pflichtexemplaren, der Einkaufspolitik und der Katalogisierung – darunter v. a. der 1806 an die Hofbibl. gelangten Hss. der Salzburger Dombibl. und der hebrä. und griech. Hss. –, befaßt. Dieses Thema berührt er auch in seinem einzigen gedruckten Werk, in dem er gegen die Vorwürfe der mangelnden Katalogisierungstätigkeit an der Hofbibl. Stellung bezieht. S.s. umfangreiche Privatbibl. ist ebenso verschollen wie sein handschriftl. Nachlaß.

W.: Berichtigung einer Stelle in Herrn Schultes Reisen durch OÖ, in: *Vaterländ. Bl. für den österr. K.staat* 3, 1810, Nr. 10.

L.: *Geschichte der Österr. Nationalbibl.*, ed. J. *Stummvoll*, 1, 1968, s. Reg., bes. S. 363ff.; *Chronicon Austriae. Österr. Vergangenheit dargestellt in historiograph. Dokumenten aus den Beständen der Österr. Nationalbibl.*, Wien 1976, S. 96ff. (Kat.); J. *Weichinger*, in: *Biblos* 31, 1982, S. 140ff.

(A. Fingernagel)

**Stingl Anton**, Klavierfabrikant. Geb. Königswart, Böhmen (Lázně Kynžvart, Tschechien), 15. 12. 1825; gest. Pitten (NÖ), 8. 8. 1895; röm.-kath. – Vater von Ignaz d. J. (geb. Wien, 23. 4. 1861; gest. ebd., 5. 3. 1915; röm.-kath.), Wilhelm (geb. Wien, 22. oder 28. 5. 1864; gest. ebd., 11. 11. 1908; röm.-kath.) und Gustav S. (geb. Wien, 7. 6. 1868; gest. ebd., 27. 11. 1906; röm.-kath.). – S. soll ab ca. 1840 bei seinem Onkel, dem Klavierschler Ignaz S. d. Ä. (gest. vermutl. Wien, vor 29. 4. 1880), in die Lehre gegangen sein und 1860 dessen Werkstätte übernommen haben. Er gründete Mitte der 1880er Jahre mit seinen Söhnen Wilhelm und Ignaz S. d. J. die Fa. Gebrüder S., die sich, vorwiegend auf die Herstellung von Pianinos spezialisiert, in den folgenden Jahren unter der Leitung der Brüder immer mehr ausweitete (auch Gustav S. war ab 1889 für einige Jahre Ges. der Fa.) und in der Branche einen hervorragenden Ruf erwarb. Die Produktionsstätte war zuerst in Wien 4, ab 1890 in Wien 10, nach der Liquidierung der Fa. J. B. Streicher wurde 1895 der „Streicherhof“ in Wien 3 übernommen und die Klavierfertigung dorthin verlegt. Während k. Rat Ignaz S. d. J., der auch als HK-Rat und Laienrichter des Handelsgerichts fungierte, als Repräsentant der Fa. nach außen hin auftrat, war Wilhelm S. v. a. für die Korpusanfertigung zuständig. 1900 wurde der Titel eines Hofpianofortefabrikanten verliehen. Während die Jahresproduktion der Fa., die bestrebt war, billige, aber qualitativ hochwertige Klaviere für eine breitere Masse zu erzeugen, vor der Jh.wende rund 1.000 Stück betrug, wurde knapp vor dem 1. Weltkrieg mit 300 Arbeitern und einer Jahresproduktion von ca. 2.000 Stück die höchste Kapazität erreicht. Nach dem Tod von Ignaz S. d. J. und bedingt durch den Krieg, in dem der Klavierhandel zusammengebrochen war, übernahm die Zivnostenska Banka die Fa. und wandelte sie in eine GmbH und 1922 in eine AG um. Gustav S., der 1902–04 Wr. Gmd.rat war, hatte mit seiner Gattin die Fa. G. Stingl in Wien 7 gegr., die ausschließl. Handel mit Klavieren betrieb. Sein Sohn Gustav Ignaz S. (1900–1960) war gleichfalls in der Klavierbranche tätig.